

Im Lauschen  
auf die Stille  
läßt sich  
das Grenzenlose  
vernehmen

Anne Wilson Schaefer

16

Dezember 2005

Nachrichten des HOSPIZ Leverkusen e.V.

Nr. 16 /Dezember 2005

Impressum:	HOSPIZ Leverkusen e.V. Otto-Grimm-Str.9, 51373 LEVERKUSEN Tel. (0214) 40 21 69, Fax (0214) 20 66 055
Vorsitzender:	Dr. Gottfried Popp
Redaktion:	Petra Althen
Gestaltung:	Wolfgang Kirsch, Petra Althen
Druck:	Druckhaus Garcia GmbH, Leverkusen

Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist der Autor verantwortlich!

## Inhaltsverzeichnis

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde! .....	4
Über das Verhältnis von Mensch und Tier .....	6
Tiere helfen Menschen e.V. ....	9
Die neue Koordinatorin stellt sich vor .....	11
Das Meer in mir .....	12
Schmerztherapie-Beratung .....	13
Ich suche nicht - ich finde .....	14
13 neue Sterbebegleiterinnen .....	15
Trauerseminar für SterbebegleiterInnen .....	16
Über Schweigepflicht und Dokumentation .....	18
Verabschiedung von Gretel Kramer .....	20
Moderne Art der Bestattung .....	23
Besuch aus Chile .....	24
Buchempfehlungen .....	26
Hilflos ( <i>Gedicht</i> ) .....	28
Gebet aus dem Kongo ( <i>Gedicht</i> ) .....	29
Zwischen Grenzen und Visionen .....	30
kurz notiert ... kurz notiert ... kurz notiert .....	31
Beitrittserklärung .....	32

## **Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde!**

Gerade zum Ende des Jahres nehmen wir die Zeit in den Blick. In den Wochen vor Weihnachten scheint sie ein besonders kostbares Gut zu sein, an Sylvester wird der Uhr soviel Beachtung geschenkt wie sonst nur bei Verspätungen oder in Erwartung eines wichtigen Ereignisses, das wir fürchten oder herbeisehnen.

Wenn ein Mensch im Sterben liegt oder wenn wir den Abschied von ihm betrauern, verändert sich unser Verhältnis zur messbaren Zeit oft ganz erheblich. Manchmal rast sie dahin, manchmal scheint sie stehen zu bleiben, manchmal ist die Zeit aus dem üblichen Verlauf gewissermaßen herausgenommen.

Wie wäre es, wenn es Tod und Sterben nicht gäbe? Auf den ersten Blick vielleicht eine verlockende Vorstellung:

*„Kein Stress, keine Panik, kein Zeitlimit (...). Es gäbe weder zu wenig noch zu viel Zeit. Es gäbe keine Vergänglichkeit des Lebens. Alles würde bleiben und sein wie es ist. Nichts würde vergehen. Der absolute Stillstand würde eintreten.*

*Ein unheimlicher Gedanke. Keine Entwicklung, kein Gestern, kein Heute, kein Morgen, niemand würde geboren werden und niemand würde sterben. Es gäbe kein Jetzt und Dann, weder Zeitwörter, Zeitmaschinen noch Zeitalter. Keine Zeitungen, kein Zu-früh oder Zu-spät würde existieren.*

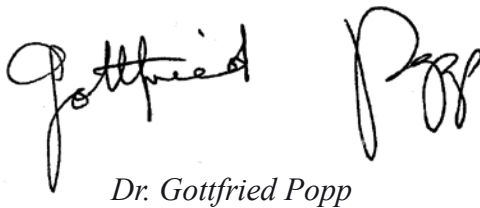
*Angesichts einer solchen Vorstellung bekommt Vergänglichkeit einen neuen erfrischenden Sinn und wirkt belebend. Gerade weil alles Leben vergänglich ist, wird jeder Augenblick bedeutsam.“ (Alfred Höfler)*

So ist es verständlich, dass manche Menschen die Sterbebegleitung als ihren SCHULUNGSWEG bezeichnen, der sie bewusster leben lässt.

Weihnachten feiern wir in unseren Kirchen die „Fülle der Zeit“. Beim Jahreswechsel erinnern wir uns an bedeutende Augenblicke des vergangenen Jahres und öffnen uns für die neuen, die auf uns zukommen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und den Menschen, die zu Ihnen gehören, auch im Namen unseres Vorstands frohe Weihnachten und ein gutes Jahr 2006.

Ihr

  
*Dr. Gottfried Popp*



## Über das Verhältnis von Mensch und Tier

- Letzter Teil -

Tiere werden heute als „medizinisch-therapeutische Begleiter“ für den Menschen eingesetzt. Diese Vorgehensweise hat sich in den letzten fünf Jahren zunehmend verstärkt, weil beobachtet wurde, dass der direkte Kontakt mit Tieren das seelische und körperliche Wohlbefinden des Menschen sichtbar verbessert.

Im letzten Beitrag, liebe LeserInnen, erfuhren Sie etwas über die professionelle tiergestützte Therapie (z.Zt. läuft in Nürnberg ein Forschungsprojekt zur Delphin-Therapie). Es gibt aber auch eine viel weniger spektakuläre und aufwendige Therapie mit Klein- oder Haustieren vor allem zur Aufhellung des seelischen Befindens.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auf die *Tierbesuchsdienste* aufmerksam machen, die in den 80er Jahren, vor allem in Altenheimen entstanden. Bei der Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung wurde erkannt, dass nicht der Tierbesitz, sondern vorrangig die Qualität der Beziehung zum Tier entscheidend für das ganzheitliche Wohlbefinden des Menschen ist. Diesem Bedürfnis nach tierlichem Kontakt, nach einer emotionalen Verbundenheit als Urbedürfnis, kommen die Tierbesuchsdienste entgegen. Und nicht nur der Zubesuchende, auch der Tierbesuchsdienstler und nicht zuletzt das Pflegepersonal in Altenheimen haben einen Gewinn von der intensiven Mensch-Tier-Beziehung.

Bis heute hat sich das ehrenamtliche Engagement für Tierbesuchsdienste ausgeweitet auf Krankenhäuser, Kindergärten und -heime, Schulen u.ä. Für unsere weitere Hospizarbeit steht förmlich die Frage im Raum: „Wollen wir auch einen solchen Tierbesuchsdienst in unsere Arbeit integrieren? Oder haben wir Sterbe/TrauerbegleiterInnen, die ihre eigenen Tiere (natürlich nach Wunsch) einbringen können? Dies müßte selbstverständlich in der Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen Berücksichtigung finden.“

*(Weitere Informationen zu Tierbesuchsdiensten erhalten Sie beim Verein „Tiere helfen Menschen e.V.“ - Informationen siehe S. 9)*

### **Mein Besuch im Hertha von Diergardt-Haus**

Zum Schluß möchte ich Ihnen von meinem Besuch im Hertha von Diergardt-Haus in Alkenrath berichten. Ich hatte mich dort mit dem Heimleiter, Herrn M.Cortz, verabredet, um „Susi“, die hauseigene Katze zu treffen.

Als ich die Treppe zur 1. Etage hochkam (offenes Treppenhaus), war Susi unübersehbar. Das stattliche Tier mit schwarz-weißem, langhaarigen Fell, eine Perserkatzenmischung, saß auf der Sessellehne



neben einer Bewohnerin. Die beiden waren offensichtlich in engem Kontakt. Nur ein kurzer Blick zu mir nach vorne, dann ließen sie sich nicht mehr stören. In einiger Entfernung saßen zwei weitere Bewohner, die der „Unterhaltung“ mit einem Lächeln zuschauten. Ich konnte es mir nicht nehmen lassen, Susi einmal zu streicheln. Sichtlich stolz reagierte die Bewohnerin, als sie und Susi dann fotografiert wurden.

*„Susi“ im Gespräch*

Auf die Frage, wo Susi schläft, antwortete der Heimleiter: „Wie das so mit Katzen ist, mal hier mal da - Susi hat viele Plätze.“



Auf der 2. Etage angekommen, begegnete ich einer Dame, die dicht neben einem großen Aquarium saß, sozusagen mit der Nase dabei, um keine Bewegung der Fische zu verpassen. In einem langen Gang, der zu den Zimmern der BewohnerInnen führte, konnte mir Herr Cortz noch einen recht großen Vogelkäfig zeigen, in dem ich zwei sehr schöne Nymphensittiche bewundern konnte, die sicher nicht ohne Grund als „Schreihäse“ bezeichnet wurden.

Mir gefiel dieser Besuch im Hertha von Diergardt-Haus gut, weil sich mir dort eine angenehm entspannte Atmosphäre zeigte, die sicher nicht zuletzt auf die Anwesenheit der verschiedenen Tiere zurückzuführen war.

Nun wünsche ich Ihnen allen ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr!

Herzlichst

*Ihre Petra Althen*

## **Tiere helfen Menschen e.V.**

Seit 1999 ist Ulrike Watermann, Bensberg, die Ansprechpartnerin des Vereins *Tiere helfen Menschen e.V.* im Rheinisch Bergischen Kreis. Durch ihre Initiative besuchen mittlerweile 20 Hundebesitzer mit ihren Vierbeinern ehrenamtlich diverse Alten-Einrichtungen im Bergischen Land und Leverkusen. Sehr häufig sind es Menschen mit Demenz, denen die Hunde besonders Freude bereiten. Ob individuelle Kontakte, auch am Pflegebett, stattfinden oder der Hund Gast einer größeren Runde ist, entscheiden die Mitarbeiter der Einrichtungen. Auf jeden Fall ist der Hundebesuch in den Häusern ein fester Bestandteil des Wochenprogramms.

Zum Jahreswechsel übergibt Ulrike Watermann die Regionalleitung von *Tiere helfen Menschen e.V.* an Dr. Christiane Otto aus Leverkusen. Sie wird die Arbeit ihrer Vorgängerin mit dem weiteren Ausbau des Hundebesuchsdienstes fortsetzen und die Kontakte zwischen suchenden Einrichtungen und hilfsbereiten Hundebesitzern vermitteln. Eine entsprechende Eignungsprüfung des Hundes sowie die Aufklärung beider Seiten zu ihren gegenseitigen Rechten und Pflichten gehört selbstverständlich dazu.

Da über die positive Wirkung der vierbeinigen Besucher auch bei Sterbenden immer mehr bekannt wird, möchte Christiane Otto interessierten Menschen und Organisationen auch hierzu Hilfe und Zusammenarbeit mit dem Verein *Tiere helfen Menschen e.V.* anbieten.

Kontakt: Dr. Christiane Otto  
Tiere helfen Menschen e.V.  
Regionalleitung Bergisches Land und Leverkusen  
Franz-Marc-Straße 5  
51375 Leverkusen  
0214 – 850 56 91

Der Gründer und 1. Vorsitzende, Graham Ford, hatte 1995 mit seinem Hund „Lady“ den ersten Diensteeinsatz. „Lady“, eine freundliche Collie/Bernersennen-Hundedame, kam aus dem Würzburger Tierheim. Jetzt, fast 13-jährig, ist die Besuchshundedame immer noch mit Begeisterung dabei (wen wundert's bei so viel Leckerli). Regelmäßig besucht sie Senioren in einem Altenheim und mehrfach-behinderte Kinder in einem Blindeninstitut in Würzburg. „Lady“ setzt auch ihre Erfahrung ein als Vorführhund bei Hundebesuchsdienst-Azubis.



*Graham Ford und Lady*

## Die neue Koordinatorin stellt sich vor

„Anfangen hat alles mit einem Pädagogik-Leistungskurs bei einer charismatischen Lehrerin. Da war ich 16. Jetzt bin ich 45 Jahre alt, habe drei abgeschlossene Ausbildungen und habe mein berufliches Leben in verschiedenen sozialpflegerischen Einrichtungen verbracht.

Als Schwesternschülerin habe ich einige Kolleginnen so respektlos mit Menschen umgehen sehen, dass ich mir wünschte, ich werde einmal Stationschwester, und dann werfe ich sie alle raus.

Jetzt habe ich es viel besser angetroffen als erwartet. Seit Oktober 2004 arbeite ich als Koordinatorin bei Hospiz Leverkusen e.V., wöchentlich 20 Stunden. Meine Kollegin und Koordinatorin, Frau Meurer, die ebenfalls 20 Stunden/Woche arbeitet und alle ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind in ihrer Arbeit so motiviert, engagiert und respektvoll, wie ich mir den Umgang mit Menschen immer vorgestellt habe.

Als Krankenschwester und psychiatrische Fachkraft bin ich gut vertraut mit krisenhaften Lebenssituationen. Mein Wissen und meine Erfahrung möchte ich den HelferInnen anbieten und sie bei der Begleitung sterbender Menschen unterstützen. Planerisch, organisatorisch und konzeptionell arbeite ich gerne und ich denke gut. Buchhalterische Aufgaben liegen mir nicht so, und deshalb bin ich froh über die ehrenamtliche Unterstützung auf diesem Gebiet.

Eine schwere Erkrankung im ersten Halbjahr 2005 mit anschließender Reha-Maßnahme, zwang mich dazu, mich ganz plötzlich mit der eigenen Sterblichkeit auseinanderzusetzen. Bisher hatte ich gedacht, ich könnte mich gut in die Situation anderer Menschen einfühlen und -denken. Jetzt aber habe ich den Eindruck, einen quali-



*Claudia Hofschläger*

tativen Sprung gemacht zu haben und fühle mich den uns anvertrauten Menschen noch verbundener, kann deren Nöte nicht nur nachvollziehen, sondern auch aus eigener Erfahrung mitdurchleben.

Privat lebe ich so, wie ich mir das immer gewünscht habe: Mit Ehemann, Katze und einem kleinen Haus auf großem Grundstück. Und ich halte mich seit eh und je für eine Leverkusenerin, obwohl mein Zuhause ganz knapp hinter die Stadtgrenze (nach Burscheid) gerutscht ist.“

### **Das Meer in mir**

Vor kurzem habe ich mir den spanischen Film „Das Meer in mir“ angesehen. Es ist die Geschichte eines Mannes, der vor 28 Jahren einen Badeunfall erlitten hat und seitdem querschnittgelähmt ist. Er kann lediglich den Kopf bewegen. Er kämpft darum, sterben zu dürfen. Da er nicht Selbstmord begehen kann, hofft er mit Hilfe eines gemeinnützigen Vereins auf juristischem Wege dieses Ziel zu erreichen. Dies bleibt ihm verwehrt. Trotzdem schafft er es, mit fremder Hilfe (die sich am Rande der Legalität bewegt) eine Flüssigkeit mit Zyankali zu sich zu nehmen.

Ich war sehr beeindruckt von diesem Film und der Art und Weise, wie der Regisseur dieses schwierige Thema umgesetzt hat. Dabei bedient er sich keiner Effekthascherei. Es wird vielmehr deutlich, mit welchen Konflikten die Handelnden und ganz besonders der „nicht handeln-könnende Betroffene“ leben müssen. Ein Satz einer Mitarbeiterin der gemeinnützigen Organisation, die sich um die Durchsetzung der Rechte von Todkranken bemüht, ist mir noch im Gedächtnis. Auf die Frage einer todkranken Anwältin, warum ihr die Organisation denn nicht bei der Umsetzung ihres Todeswunsches helfen wolle, antwortet die Mitarbeiterin: „Wir wollen Dir nicht helfen, Dich zu töten. Wir wollen Dir helfen, Deine Freiheit zu finden.“

*Erich Becker*

## Schmerztherapie-Beratung

Die Schmerztherapie-Beratung kann jeder nutzen. Betroffene, die unter chronischen Schmerzen leiden oder auch Angehörige, die Fragen zu Medikamenten haben, sind zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Aspekte, die dabei beleuchtet werden können:

- Warum ist es wichtig, Schmerzmedikamente nach einem festen Einnahmeplan anzuwenden?
- Welche Möglichkeiten gibt es, mit Arzneimitteln Schmerzen zu lindern?
- Fragen zu Nebenwirkungen und möglichen Wechselwirkungen zu anderen Arzneimitteln.



*Dr. E. Kohrt*

Hiermit soll durch Informationen zu ihren Arzneimitteln die ärztliche Therapie unterstützt werden.

Ihre Fragen beantwortet Dr. Elisabeth Kohrt, Fachapothekerin für Offizinpharmazie und Pflegeversorgung.

**Termine:** nur nach Vereinbarung

Bei Bedarf melden Sie sich bitte telefonisch oder kommen persönlich in unser Hospiz-Büro. Die Koordinatorinnen werden einen Gesprächstermin für Sie vereinbaren.

**Hospiz-Büro:** Otto-Grimm-Str. 9 (2. Etage)  
51373 Leverkusen  
Tel. 0214/40 21 69

## **Ich suche nicht - ich finde**

Suchen, das ist Ausgehen von alten Beständen und ein Finden-Wollen von bereits Bekanntem im Neuen.

Finden, das ist das völlig Neue! Das Neue auch in der Bewegung. Alle Wege sind offen, und was gefunden wird, ist unbekannt. Es ist ein Wagnis – ein heiliges ‚Abenteuer‘.

Die Ungewissheit solcher Wagnisse können eigentlich nur jene auf sich nehmen, die sich im Ungeborgenen geborgen wissen – die in Ungewissheit geführt werden – die sich im Dunkeln einem unsichtbaren Stern überlassen – die sich vom Ziel ziehen lassen und nicht menschlich beschränkt und eingeengt das Ziel bestimmen.

Dieses Offensein für jede neue Erkenntnis im Außen und Innen: da ist das Wesenhafte des modernen Menschen, der in aller Angst des Loslassens doch die Gnade des Gehaltenseins im Offenwerden neuer Möglichkeiten erfährt.

(Pablo Picasso)



## **13 neue Sterbebegleiterinnen**

Der Verein freut sich sehr über den Zuwachs von 13 Frauen im Alter zwischen 40 und 70 Jahren, die den Vorbereitungskurs für ehrenamtliche SterbebegleiterInnen Ende April d.J. abgeschlossen haben. Alle waren bis Kursende dabei. Am 6. September erhielten die Teilnehmerinnen ihre Zertifikate über den erfolgreichen Abschluß der Ausbildung. Einige von ihnen sind schon in erster Begleitung. Viele der Ehrenamtlichen üben einen Pflegeberuf aus oder sind als Dauernachtwachen tätig. Begleitung in diesem Zusammenhang ist für sie unbefriedigend, deshalb der Wunsch aller, es im privaten und hospizlichen Bereich besser zu machen.

### **Persönlicher Bericht über den Vorbereitungskurs:**

In der Zeit vom 29. Januar - 26. April 2005 fand der neue Vorbereitungskurs für ehrenamtliche SterbebegleiterInnen im Hospiz Leverkusen statt.

An vier Samstagen und sieben Dienstagabenden haben wir 13 Frauen in Begleitung von Fachleuten unsere persönlichen Erlebnisse zum Thema ‚Tod und Sterben‘ angeschaut und aufgearbeitet. Desweiteren wurde uns eine Menge notwendiges Grundwissen über ‚Sterben und Tod‘ sowie ‚Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen‘ vermittelt.

In den vielen gemeinsamen Stunden wuchsen wir zu einer „Gruppe“ zusammen. Wir haben in einer sehr vertrauensvollen Atmosphäre miteinander gelacht (trotz ernstem Hintergrund), uns zugehört, Meinungen ausgetauscht und manchmal auch geweint. Durch die professionelle Führung der einzelnen Referentinnen fühlten wir uns zu jederzeit gut aufgehoben. Dies war auch sehr wichtig, denn Themen wie ‚Tod, Sterben und Trauern‘ haben in unserem Innern eine

ganze Skala von Gefühlen berührt. Sich die eigene Vergänglichkeit ins Bewußtsein rufen und dadurch die große Chance zu entdecken, im ‚Hier und Jetzt‘ ein erfülltes, glückliches Leben zu führen, das war auch ein erklärtes Ziel dieser Befähigung.

Bei unserem Abschlußabend herrschte die einhellige Meinung, dass die Vorbereitung auf unsere ehrenamtliche Aufgabe eine große Bereicherung eines jeden Einzelnen von uns war.

Im Anschluß an die Theorie konnten wir in einem 30-stündigen Praktikum im Altenheim, Krankenhaus, ambulanten Dienst unser Wissen einsetzen und noch vervollständigen.

Ich möchte allen Mut machen, sich mit der Frage eines Ehrenamtes auseinanderzusetzen und unseren Kreis zu erweitern.

*Angelika Iven*

## **Trauerseminar für SterbebegleiterInnen**

Am 22. und 23. Oktober d.J. haben sich 14 SterbebegleiterInnen von Hospiz Leverkusen zu einem Fortbildungswochenende unter der Leitung von Frau Krumbholz und Herrn Goldmann getroffen. Die TeilnehmerInnen hatten die Gelegenheit, den Umgang mit der eigenen Trauer anzuschauen, etwas über Mythen und Fakten zur Trauer zu erfahren und im Rollenspiel den Umgang mit der Trauer nach Suizid (Selbstmord) einzuüben.

Alle ehrenamtlichen BegleiterInnen fanden das Seminar sehr hilfreich, weil es ihnen die eigenen Stärken in der Begleitung verdeutlichen konnte.

# BERTRAM

## BESTATTUNGSHAUS

**Die häufigste uns von Kunden gestellte Frage lautet:  
„Welche Papiere sollten bereitliegen?“**

- Personalausweis oder Paß
- Stammbuch, bei Verheirateten
- Sterbeurkunde des Ehepartners, bei Verwitweten
- Scheidungsurteil, bei Geschiedenen
- Geburtsurkunde, bei Ledigen
- Police(n), Sterbegeldversicherung(en)
- Mitgliedskarte Bayer-Beistandskasse
- Mitgliedskarte Bayer-Jubilarverein
- Personalnummer, bei Bayer-Angehörigen
- Rentenanpassungsmittteilung(en)
- Gewerkschaftsbuch
- Registrierschein, bei Aus- oder Übersiedlern
- Telegrammadresse(n)

### **Wiesdorf**

Adresse: 51373 Leverkusen

Adolfsstrasse 14

Telefon: 02 14 / 4 70 25

Web: [www.bertram-lev.de](http://www.bertram-lev.de)

### **Steinbüchel**

Adresse: 51377 Leverkusen

Karl-Jaspers-Str. 36

Telefon: 0 21 71 / 5 21 56

Lützenkirchen-Bestattungen

## Über Schweigepflicht und Dokumentation

Eine wichtige Zusage an die von uns begleiteten Menschen ist die Wahrung der Schweigepflicht. Im Kontakt mit den Betroffenen erfahren wir aus deren Leben und von Dingen, die nur dann gesagt werden, wenn der Mitteilende sicher sein kann, dass niemand sonst als dieser Gesprächspartner davon erfährt. Alle HospizmitarbeiterInnen haben sich schriftlich zur Wahrung der Schweigepflicht verpflichtet.

Manchmal sind Informationen auch belastend und verwirrend für die BegleiterInnen und eine wirklich hilfreiche Begleitung kann nur fortgesetzt werden, wenn sich die BegleiterInnen fachlichen Rat holen.

In der Hospizarbeit ist es Aufgabe der Koordinatorin, die fachliche Begleitung so auszuüben, dass die Sterbe- und TrauerbegleiterInnen Unterstützung in ihrer komplexen Tätigkeit erfahren. Zudem haben alle BegleiterInnen die Möglichkeit, das Begleitungsgeschehen in der Supervisionsgruppe zu reflektieren. Das bedeutet, über den begleiteten Menschen zu berichten. Um dies sachkundig tun zu können, bedienen sich alle MitarbeiterInnen der Dokumentation.

Dokumentation erfüllt dabei folgende Funktionen:

- Dokumentation als Reflexionshilfe:

Durch schriftliches Festhalten des Kontaktes zum begleiteten Menschen erzeugt der/die BegleiterIn einen Abstand zur Begleitungssituation und reflektiert somit das Geschehen. Es verhilft dazu, das – gerade in großer Nähe zu den Betroffenen – Erlebte besser zu verarbeiten und mit kritischer Distanz und sachlichem Blick zu bewerten.

- Dokumentation als Mittel zur Kontinuität im Begleitungsprozess:

Die Notizen und Bemerkungen über frühere Kontakte geben einen Einblick in die Entwicklung und Veränderungen des Begleitungsprozesses. Sie erinnern an vergangene Eindrücke oder getroffene Vereinbarungen. Sie verdeutlichen wichtige und wiederkehrende Themen und können so zur Vorbereitung und weiteren Planung hilfreich sein.

- Dokumentation zur Vorbereitung der Praxisbegleitung oder Supervision:

Dokumentierte Begleitungsprozesse und Kontakte können in die Praxisbegleitung oder Supervision eingebracht werden. Die begleitenden HelferInnen und Praxisanleiter gewinnen einen Überblick über die erbrachten Leistungen und können gemeinsam angepasste Strategien entwickeln.

- Dokumentation als Methode der Qualitätssicherung

Ehrenamtliches Engagement versteht sich nicht unbedingt in Verbindung mit dem Instrument der Einsatzdokumentation. Die zuvor genannten Aspekte können jedoch dazu dienen, das Führen der Dokumentation nicht als lästige Pflicht zu verkennen, sondern als hilfreiches Instrument zu nutzen. Die Dokumentationsunterlagen können jederzeit von Betroffenen und Angehörigen eingesehen werden

*Claudia Hofschlaeger*

## Verabschiedung von Gretel Kramer

Gretel Kramer, geb. 1934, war eine Frau der ‚Ersten Stunde‘. Von der IGSL(Int. Gesellschaft f. Sterbebegleitung und Lebensbeistand) wechselte sie 1997 zum neugegründeten Hospizverein Leverkusen. Von da an setzte sie sich unermüdlich und mit großem Engagement für Menschen in der letzten Lebensphase ein. Immerhin besaß Gretel Kramer kein Auto, um die Betroffenen vor Ort zu besuchen. Trotz eigenen schweren Schicksalsschlägen war sie immer fröhlich und strahlte eine gewisse Stärke aus.



Frau Kramer, die sich jetzt von der weiteren ehrenamtlichen Sterbebegleitung zurückziehen will, wird ihre noch laufende Begleitung selbstverständlich nicht aufgeben. Sie ist eine bemerkenswerte Begleiterin, die ihren Anvertrauten (wenn gewünscht) sogar gerne etwas vorsingt.

Für den weiteren Lebensweg wünschen wir ihr viel Kraft und Zuversicht.



**Alles Gute, liebe Gretel!**



Anzeige

## Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Leverkusen e.V.  
Düsseldorfer Str. 28  
51379 Leverkusen  
Telefon (02171) 4006-0  
Telefax: (02171) 4006-166  
[www.drk-leverkusen.de](http://www.drk-leverkusen.de)  
[info@drk-leverkusen.de](mailto:info@drk-leverkusen.de)



### Wir bieten:

- Altentagesstätte
- Ausbildung in der Ersten Hilfe,  
Erste Hilfe am Kind
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen und  
Fortbildung zur Schwesternhelferin
- Beratung und Vermittlung von Kur- und  
Erholungsmaßnahmen für Mütter,  
Mütter mit Kindern, Kinder und  
Jugendliche, sowie Senioren
- Blutspendedienst
- Familienbildungswerk
- Kindertagesstätten
- Krankentransporte/Rettungsdienste
- Mobile Hilfsdienste/Sozialstation
- Stationäre Altenpflege
- Suchdienst
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienste und sonstige  
ehrenamtliche Tätigkeiten
- und viele andere Dinge mehr

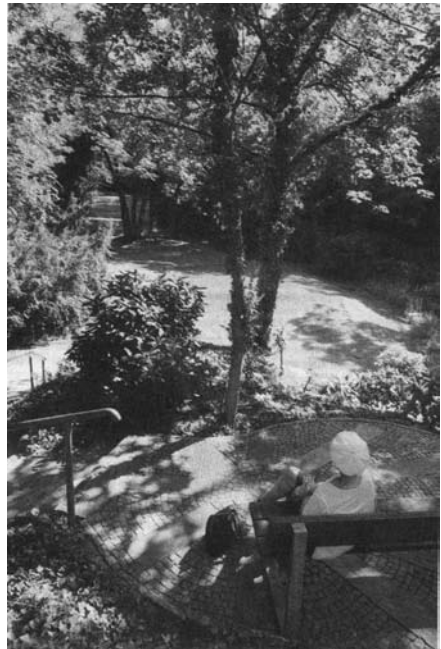
**Wir sind für Sie da!**



## Moderne Art der Bestattung

Wer sich heute mit den traditionellen, konservativen Bestattungsweisen nicht mehr anfreunden kann, der hat jetzt in Leverkusen auch die Möglichkeit zur Alternative.

- ▶ Auf dem Friedhof Birkenberg kann der verstorbene Mensch in einem „Gemeinschaftshain“ beigesetzt werden. Die kleinen Reihengräber, absichtlich einheitlich gestaltet, können mit einem Sarg oder einer Urne belegt werden und mit einem Grabstein versehen werden, der eine individuelle Note tragen darf.
  
- ▶ In Manfort bietet die Stadtverwaltung ab Frühjahr 2006 die ewige Ruhe in einem „Ruhegarten“ an. Dieser idyllische Ort, am Rand des Friedhofs Manfort, entstand aus einer alten Kiesgrube, die zu einem Park gestaltet wurde, wo nur Urnen ihren Platz finden sollen, allerdings ohne eigenes Grabfeld. Die Namen der Verstorbenen werden an einer Stele angebracht.



*Bild: Ralf Krieger,  
Leverkusener Anzeiger v. 1.9.2005*

## Besuch aus Chile

Im Frühjahr bekam unser Hospiz Besuch aus Übersee: Der Generalvikar aus Puertomont/Chile, Padre Daniel, war für mehrere Wochen in den katholischen Kirchengemeinden in Wiesdorf zu Gast. Seine Gastgeberin, Waltraud Wiechers, und der Chef der Leverkusener Tafel, Dr. Adolf Staffe, begleiteten ihn, als er sich in unseren Räumen über die Hospizarbeit in Deutschland und über das Engagement in Leverkusen im Besonderen informierte.



*von links: K. Küpper-Popp, C. Hofschläger, Padre Daniel,  
W. Wiechers, B. Meurer, Dr. A. Staffe*

Das Treffen war ein Austausch, der diesen Namen wirklich verdiente. Padre Daniel informierte uns seinerseits über die Sterbebegleitung in Südamerika. Nach seinem Bericht lassen die Menschen in ihren letzten Lebenstagen in aller Regel den katholischen Priester rufen. Wenn Padre Daniel zum Besuch eines Kranken ins Hospital geht, verbringt er mitunter einen halben Tag dort. Viele Sterbende drängen

auf seelsorgliche Begleitung und vor allem auf die Krankensalbung, wenn sie wissen, dass ein Priester im Haus ist. Die Tatsache, dass durch diese Praxis die Menschen die Anwesenheit des Priesters mit dem drohenden Tod in Verbindung bringen, erscheint Padre Daniel dabei nicht als Problem. Größere Sorgen mache ihm der Aberglaube, der in weiten Teilen der Bevölkerung herrsche. Viele Menschen erwarten, wie er berichtet, von bestimmten Heiligen ihre alleinige Rettung und „machen sie fast zu Göttern“, wie er sagt.

Was z.B. im Kölner Erzbistum große Auseinandersetzungen heraufbeschworen hat, wird in Chile nicht als diskussionswürdig erachtet: Nach einem kirchlichen Gottesdienst bestattet die Familie den/ die Verstorbene/n, die Präsenz eines Priesters ist nicht üblich. Dass man sich in der katholischen Kirche in Deutschland darum streiten könne, ob jemand die Beerdigung leiten dürfe, der nicht Priester ist, könne er nicht verstehen. Genauso fremd erscheint es ihm, dass in Deutschland viele Menschen in ihrer letzten Lebensphase keine spirituelle Begleitung wünschen.

Durch das Gespräch lernten wir nicht nur die Verhältnisse in Chile, sondern auch uns selbst wieder besser kennen. Die Wahlmöglichkeiten für die Gestaltung der Verabschiedung von unseren Verstorbenen, wie sie in unserer pluralistischen Gesellschaft offen stehen, werden nicht nur als Freiheit, sondern auch als Überforderung der Einzelnen erlebt, wie Padre Daniel uns wieder deutlich machte.

„Ich kann dem Leben nicht mehr Tage geben, aber dem Tag mehr Leben.“ Unsere Hospiztasse mit dieser Aufschrift war ihm als Abschiedsgeschenk willkommen, er werde beim Kaffeetrinken an uns denken. Padre Daniel will uns bei seiner nächsten Reise nach Deutschland gern wieder besuchen, er werde uns benachrichtigen, wenn er in seinem Bistum ein Hospiz gründen werde. Schade, dass Puertomont für einen Betriebsausflug unserer ehrenamtlich Tätigen etwas zu weit entfernt ist....

*Karolin Küpper-Popp*

## Buchempfehlungen

Drei Verlage haben uns kostenlos Bücher zur Verfügung gestellt, die wir Ihrer Lektüre empfehlen:

Vom *Kreuz Verlag* erhielten wir den Klassiker

- Verena Kast,  
Trauern. Phasen und Chancen des psychischen Prozesses,

und die Neuerscheinung

- Gerd Laudert-Ruhm, Susanne Oberndörfer,  
...und das Leben bekommt mich zurück. Ein Lesebuch  
(nicht nur) für Verwitwete.

Der *Patmos Verlag* stellte uns als Einführungslektüre

- Claudia Cardinal,  
Sterbe- und Trauerbegleitung. Ein praktisches Handbuch  
zur Verfügung.

Vom *Pfeiffer/Klett-Cotta Verlag* bekamen wir das Fachbuch

- Hilarion Petzold,  
Mit alten Menschen arbeiten, Teil 1. Konzepte und Methoden  
sozialgerontologischer Praxis .

Wir bedanken uns herzlich bei den Verlagen. Die Bücher stehen zur Ansicht im Hospizbüro bereit.

Diese und andere werden an einem Infoabend im kommenden Jahr ausführlich vorgestellt und besprochen, weitere Informationen auf unserer Mitgliederversammlung und in der Tagespresse.

*KP*

Anzeige

**Sina Vital Apotheke**, die neuartige Apotheke und die **Sina Vital Sauerstoffbar** zwischen Smidt und City im Gesundheitshaus Leverkusen

# SinaVitalCenter

...so vielseitig wie der Mensch



**Call-Center – kostenfrei!**  
Tel 0800.10 14 252

**Erleben Sie unser ganzheitliches Zentrum für Ihre Gesundheit!**

### Apotheke

- Allergikerprodukte
- glutenfreie Nahrungsmittel
- Kundenkarte mit vielen Vorteilen
- Umweltanalytik

### Beauty & Wellness

- Kosmetikanwendungen
- Naturkosmetik
- Allergiker Hautberatung
- Verwöhanwendungen
- Gesichtsmassagen...

### Vitaminshop

- individuelle Vitaminberatung z.B. speziell für Raucher, Stressgeplagte, Diabetiker, ...
- Nahrungsergänzungen für Sportler
- Basen reiche Produkte zur Optimierung des Säure-Basen-Haushalts

### Mutter & Kind

- spezielle Babynahrung
- Pflegeserien
- Hygieneartikel
- Milchpumpen Verleih (Medela)
- Babynahrung für allergiegefährdete Kinder

### Zahnshop

- Zahnhygiene und Kosmetik
- Kinderzahnbürsten
- elektrische Zahnbürsten und Ersatzteile

### Sauerstoffbar

- einmalig in Leverkusen
- Massage- und Entspannungsprogramme
- regenerative Erholung
- Stärkung des Immunsystems

Sina Vital Apotheke | Andrea Wohlerl | Call-Center Tel 0800.10 14 252 (kostenfrei) | Fax 0214.20 64 6-20  
 Öffnungszeiten Mo-Fr 8.30-18.00 Uhr + Sa 9.30-15.00 Uhr  
 Sina Vital Sauerstoffbar | Tel 0214.20 64 6-46  
 Öffnungszeiten Mo-Fr 10.00-18.00 Uhr + Sa 10.00-14.00 Uhr  
 Ludwig-Erhard-Platz 1 | 51373 Leverkusen | www.sina-vital.de | mail@sina-vital.de



## Hilflos

Baumelnd in einem roten Tragetuch  
Ein kleiner Kopf mit grauem Haar, ängstlich verwirrt  
Was passiert?

Bitte! Geht sorgsam mit mir um!  
Ich bin ein Menschenkind,  
Angekommen in meiner letzten Lebensstufe.

Achtet mich als das, was ich bin!  
Nicht zuletzt durch das, was ich war.  
Ein lachendes, tanzendes, trotziges Kind,  
Ein eitler, liebenswerter Backfisch,  
Eine junge, hübsche, kluge Frau,  
Eine liebevolle und strenge Mutter,  
Eine zärtliche, sorgende Gattin.

Und jetzt?  
Wo sind die Jahre geblieben?  
Achtet mich!  
Denn meine Vitalität und Lebenskräfte sind verschwunden.  
Mein Körper und meine Seele sind bedürftiger als je zuvor.  
Schenkt mir Eure Liebe und Achtung  
Und bitte, nehmt mich wahr!

Hilflos  
Bin ich Eurem Schutz und Wohlwollen ausgeliefert.  
Mein Tag ist angefüllt mit Erinnerungen an das,  
Was einmal war.  
Und heute bin ich nur das,  
Was Ihr mir zugesteht.  
Bitte, achtet mich und lebt gerne mit mir!  
Ich lebe den letzten Teil meines Lebens.  
Aber:  
Noch bin ich nicht tot!

*Angelika Iven*

## **Gebet aus dem Kongo**

Der Herr segne uns.

Er erfülle unsere Füße mit Tanz  
Und unsere Arme mit Kraft.

Er erfülle unser Herz mit Zärtlichkeit  
Und unsere Augen mit Lachen.

Er erfülle unsere Ohren mit Musik  
Und unsere Nasen mit Wohlgerüchen.

Er erfülle unseren Mund mit Jubel  
Und unser Herz mit Freude.

Er schenke uns immer neu die Gnade der Wüste,  
Stilles, frisches Wasser und neue Hoffnung.

Er gebe uns immer neu die Kraft,  
Der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Es segne uns der Herr.

*Aus: Veliguth und Heidemanns, Gott feiern in der einen Welt, Bernward bei Don Boscomissio München 2000, zitiert nach Pax Christi, Kölner Rundbrief 2/2004, Geistliches Wort von Andrea Strickmann*

## **Zwischen Grenzen und Visionen**

### **Fachtagung zur Standortbestimmung und Zukunft der Hospizarbeit**

Frau Meurer (Koordinatorin Hospiz Leverkusen) nahm am 13. September d.J. in Werl an obiger Fachtagung teil, eine Veranstaltung von Alpha (Ansprechstellen in NRW zur Pflege Sterbender, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung), der Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz und der Wohlfahrtsverbände. Es sprachen die Referenten Prof. Dr. Michael Ewers von der Fachhochschule München, Prof. Dr. med. Christoph Student (Gesamtleiter Hospiz Stuttgart) und Frau Prof. Dr. Karin Wilkening (Professorin für Gerontagogik – Lernen im Alter).

Kernpunkte ihrer Vorträge waren:

- Perspektiven für die ambulante Hospizarbeit und ihre interdisziplinäre Vernetzung
- Verbleib im privaten häuslichen Umfeld ermöglichen
- Eine auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtete Betreuung (dazu gehört auch die Palliativ-Versorgung)
- Ambulante Versorgung geht vor stationärer Versorgung
- Die Versorgung Sterbender erfordert eine Überwindung von Versorgungsgrenzen und eine Zusammenarbeit aller Beteiligten: Hospizträger, Fachverbände, Krankenkassen und Politik unter Berücksichtigung der finanziellen Sicherung
- Die Verbindung von hospizlichen Themen mit gerontologischen Fragen (Altersfragen) weitet den Blick auf die „psycho-sozio-spirituelle“ Haltung von älteren Betroffenen

Am Ende der Tagung stellte sich für alle in der Hospizarbeit Tätigen wieder die Frage: „(Wie) nehmen wir unsere Verantwortung angemessen wahr?“ Das Ergebnis betrifft heute die Anderen und morgen uns selbst.

## kurz notiert ... kurz notiert ... kurz notiert

- ▶ **3. April 2006: Mitgliederversammlung**, Einladungen werden verschickt
- ▶ **11. Juni 2006: Europafest in Schloss Morsbroich**, Frau Imre und ihr Handarbeitskreis bieten wieder ihre Ware zugunsten des Hospizvereins an.
- ▶ **Ausbildungskurs für TrauerbegleiterInnen** auf das Frühjahr 2006 verschoben (sofern genügend Anmeldungen)
- ▶ Als **neues Mitglied** begrüßen wir den Paritätischen Wohlfahrtsverband.
- ▶ Am 12. November war **Martinsempfang** in der Kirchengemeinde St. Franziskus, veranstaltet vom Katholikenrat Leverkusen. Das Hospiz Leverkusen war eingeladen und durch den Vorsitzenden vertreten.
- ▶ In der **Carl-Duisberg-Apotheke** in Schlebusch gab es vom 10.-20. November einen **Info-Stand** über die Hospizarbeit mit Uschi Bungart.
- ▶ Am 4. Dezember war **Weihnachtsbasar im Audizentrum**, der Verein war mit einem Infostand und Frau Imre mit ihrem Verkaufsstand dabei.
- ▶ Am 6. Dezember fand ein **Jahresabschlussfest** für alle Mitarbeiter des Vereins statt.

### Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Hospiz Leverkusen e. V.

Der Mindestjahresbeitrag beträgt:

- 32 € für Einzelpersonen,
- 55 € für Ehepaare,
- 16 € für Rentner
- 150 € für Firmen/Institutionen

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
*(Unterschrift/Datum)*

### Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Verein Hospiz Leverkusen, meinen Jahresbeitrag in Höhe von € \_\_\_\_\_ bis auf Widerruf von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen.

Geldinstitut \_\_\_\_\_  
Kontonummer \_\_\_\_\_  
BLZ \_\_\_\_\_  
Kontoinhaber \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
*(Unterschrift/Datum)*

**Besondere Weihnachtsgrüße  
und  
ein herzliches Dankeschön  
an alle Helfer und Spender!**

**Sie machen unsere Arbeit erst möglich!**





## **Der Vorstand**

- |                  |                              |
|------------------|------------------------------|
| 1. Vorsitzender: | Dr. Gottfried Popp (P)       |
| 2. Vorsitzende:  | Helgard Bausch-Weirauch (BW) |
| Beisitzer:       | Petra Althen (A)             |
|                  | Hildegard Bauer-Birke (B)    |
|                  | Peter Cramer (C)             |
|                  | Karolin Küpper-Popp (KP)     |
|                  | Hannelore Schmitz (S)        |

**Hospiz Leverkusen e.V.**

Ambulante Lebens- und Sterbebegleitung

Otto-Grimm-Str. 9, 51373 Leverkusen

Tel. (0214) 40 21 69, Fax (0214) 20 66 055

[www.hospiz-leverkusen.de](http://www.hospiz-leverkusen.de)

[info@hospiz-leverkusen.de](mailto:info@hospiz-leverkusen.de)

**Spendenkonto:**

Volksbank Rhein-Wupper eG

BLZ 375 600 92 - Konto-Nr.: 19 01 861 010

**Bürozeiten:**

Montag, Dienstag u. Freitag, 9.30-11.30 Uhr

Donnerstag 15-18 Uhr